

Lagebericht
der
Kreissparkasse Gelnhausen

mit Sitz in: Gelnhausen
eingetragen beim: Amtsgericht Hanau
Handelsregister-Nr.: HRA 12085

Inhaltsverzeichnis

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage	4
1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	4
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	4
1.2 Berichterstattung über die Branchensituation.....	6
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse.....	7
1.4 Einlagensicherung.....	7
2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	9
3. Geschäftsentwicklung	10
3.1 Geschäftsverlauf.....	10
3.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	10
3.1.2 Kreditgeschäft.....	10
3.1.3 Wertpapiere.....	11
3.1.4 Einlagengeschäft.....	12
3.1.5 Interbankengeschäft.....	13
3.1.6 Beteiligungen.....	13
3.1.7 Investitionen.....	13
3.1.8 Bilanzunwirksames Kundengeschäft.....	14
3.1.9 Bilanzunwirksames Eigengeschäft.....	14
3.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.....	15
3.2.1 Vermögenslage.....	15
3.2.2 Finanzlage.....	16
3.2.3 Ertragslage.....	17
3.3 Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung.....	21
B. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	21
3.4 Personal- und Sozialbereich.....	21
3.5 Sonstiges.....	23
C. Nachtragsbericht (Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres)	24
D. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB	24
1. Risikomanagementziele, -methoden und -controlling / Methoden zur Absicherung	24
2. Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle Risiken und Sonstige Risiken ...	27
2.1 Adressenrisiken.....	27
2.2 Marktpreisrisiken.....	30
2.3 Liquiditätsrisiken.....	32
2.4 Operationelle Risiken.....	33
2.5 Sonstige Risiken.....	34

2.6	aE-Stresstest	34
2.7	Inverser Stresstest.....	35
3.	Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	36
E.	Prognosebericht	37
1.	Gesamtwirtschaftliche Perspektiven 2023	37
2.	Aussichten für den Main-Kinzig-Kreis	38
3.	Erwartete Geschäftsentwicklung 2023	38
3.1	Vermögenslage	38
3.2	Finanzlage.....	39
3.3	Geschäftsverlauf und Ertragslage.....	39

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Jahresauftakt 2022 war erneut von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Gleichzeitig war die Hoffnung groß, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit entsprechenden Wachstumsraten einsetzen würde.

Seit Ende Februar traf allerdings der Schock des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Der Handel der westlichen Länder mit Russland ist in Folge der danach verhängten Wirtschafts- und Finanzsanktionen weitestgehend zusammengebrochen. Während die wegfallenden Anteile am deutschen Export, die sich auf Russland erstreckten, von ihrem Volumen verschmerzbar waren, erwiesen sich die Energieimporte, insbesondere die Gaslieferungen, als der kritischste Faktor.

Gas wurde daher vor allem in seiner Rolle als energetischer Rohstoff ersetzt, auch um seine stoffliche Verwertung in der Industrie zu schützen. Unternehmen und Verbraucher passten sich mit Substituierungen und Einsparungen an. Hierbei wirkten auch die zeitweise starken Preissignale des verteuerten Gases als Hebel.

Der Preisauftrieb verbreiterte sich schnell. Es waren hauptsächlich, aber nicht nur, die Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise, welche die Verteuerung antrieben. Der Preisdruck erreichte im Herbst seinen Höhepunkt. Die gewerblichen Erzeugerpreise stiegen dann zeitweise mit Zwölfmonatsraten von über 40 Prozent.

Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 Prozent. In Deutschland waren es nach dem entsprechenden Konzept des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)“ 8,7 Prozent. Im Ausweis des methodisch etwas differierenden Verbraucherpreisindex nach nationaler Definition waren es 7,9 Prozent. Einzelne Monatswerte der Zwölfmonatsraten der verschiedenen Verbraucherpreisindizes lagen im Herbst 2022 sogar über der Zehn-Prozent-Marke.

Den Notenbanken gab die hohe Inflation Anlass für eine abrupte geldpolitische Wende. Praktisch alle Notenbanken strafften nun ihre Geldpolitik. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Das Ende der Nettoankäufe, das im Dezember 2021 angekündigt worden war, wurde im März 2022 vollzogen. Auslaufende Bestände der Wertpapierankaufprogramme wurden 2022 aber weiterhin noch komplett mit Nachkäufen ersetzt. Am 27. Juli 2022 erfolgte dann die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten, teils um große Einzelschritte von jeweils 75 Basispunkten, erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB bleibt dabei we-

gen der auf absehbare Zeit erhaltenen Überschussliquiditätssituation der für die Geldmärkte entscheidende Leitzins. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2022 langsamer als die Wirtschaft vieler anderer europäischen Länder, beispielsweise als Spanien, Italien und Frankreich. Allerdings waren in diesen Ländern die Einbrüche in der Corona-Pandemie 2020 auch deutlich größer und 2021 noch nicht vollständig aufgeholt.

Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2022. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 Prozent zulegen. Das ist zwar ein deutlich geringeres Wachstum als noch zum Jahresbeginn vorausgesagt worden war, doch angesichts des Krieges in der Ukraine hat sich die Wirtschaft Deutschlands damit gut behauptet. Eine weitere Stütze des Wachstums waren 2022 die Ausrüstungsinvestitionen, die real um 2,5 Prozent zulegen.

Eine Bürde für das Wachstum waren dagegen die Bauinvestitionen und der Außenhandel.

Zu diesem Wechsel des Bauzyklus nach mehreren sehr starken Jahren trug eine Vielzahl von Faktoren (Materialknappheit, Kapazitätsengpässe bei Personal und Bauland) bei. Zusätzlich bremste die allgemeine Unsicherheit um die weitere Entwicklung nach dem Kriegsausbruch. Schließlich führten die im Jahresverlauf steigenden Zinsen zu einem Abflauen vor allem bei neu angestoßenen Bauprojekten.

Während die Gesamtwirtschaft 2022 getragen vor allem vom Dienstleistungssektor keine Kontraktion verzeichnen musste, war die Industrieproduktion für sich betrachtet rückläufig. Innerhalb der Industrie zeigt sich allerdings ein deutliches Auseinanderlaufen von energieintensiven und anderen Branchen.

Sehr robust blieb 2022 der deutsche Arbeitsmarkt. Die Quote der registrierten Arbeitslosen nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit sank 2022 weiter auf 5,3 Prozent, obwohl es durch die aufgrund des Ukrainekriegs ausgelösten Fluchtbewegungen eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte. Vielmehr bestand weiter ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt.

Diese Wirtschaftsentwicklung lässt sich größtenteils auch auf den Main-Kinzig-Kreis übertragen.

Am Jahresende 2022 waren nach Angaben der Arbeitsagentur 10.809 Menschen im Main-Kinzig-Kreis arbeitslos gemeldet. Dies sind 859 Personen mehr als im Vorjahr, was einer um 0,4 Prozentpunkte gesteigerten Arbeitslosenquote von 4,7 % entspricht. Aus dem Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern (IHK) geht hervor, dass es 87,8 % der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis befriedigend bis gut geht.

Nach Einschätzung der regionalen IHK wird auch 2023 aufgrund von Fachkräftemangel sowie hohen Energie- und Rohstoffpreisen ein herausforderndes Jahr.

Das Fazit einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern zum Jahresbeginn 2023 belegt, dass bisher weite Teil der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis gut durch die Krise gekommen ist. Neben staatlichen Hilfen ist dies nach Einschätzung der IHK auf die solide Eigenkapitalausstattung sowie kreative und erfolgreiche Anpassungsstrategien der Unternehmen zurückzuführen.

Quellenverzeichnis:

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick vom 25. Januar 2023

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht Januar 2023

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Marktausschöpfung der Sparkasse gemessen an den Privatgirokonten in Relation zu den Einwohnern (Giomarktkennziffer inkl. Verfügungsberechtigte) hat im Jahr 2022 33,0 % (Vorjahr: 32,6 %) betragen und ist damit leicht gestiegen.

Im Geschäftsgebiet der Sparkasse ist die Branchensituation gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Auch die Sparkasse sieht sich regelmäßig über die Angebote von Direktbanken oder banknahen Instituten (Near-Banks) mit einem erheblichen Wettbewerbs- und insbesondere Preisdruck konfrontiert. Darüber hinaus werden weiterhin die Angebote von Fintechs an Bedeutung gewinnen. Hierbei werden bisherige Finanzdienstleistungen durch beispielsweise den Einsatz von Internet-Banking verändert.

Die Rentabilität der kleinen und mittelgroßen Banken und Sparkassen in Deutschland (Less Significant Institutions – LSI) ist weiterhin gering, ein wirtschaftlicher Abschwung wird zusätzlichen Druck auf die Ertragslage ausüben. Die Zinswende kann aber mittelfristig zu Rentabilitätssteigerungen führen. Das haben der LSI-Stresstest und die parallel durchgeführte Umfrage ergeben, welche in diesem Jahr in fünfter Auflage von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) durchgeführt wurden. Diese Aussagen treffen grundsätzlich auch auf die Sparkasse zu.

Das Umfeld kann auch 2022 als weiterhin schwierig bezeichnet werden. Die bereits seit vielen Jahren andauernde Niedrigzinsphase scheint endlich überwunden. Die Geldhäuser können seit Herbst 2022 wieder auf Besserung hoffen allerdings noch auf sehr niedrigem Niveau. Generell hofft die Finanzwirtschaft auf Geschäfte dank der weiter steigenden Zinsen, und sie beobachtet zugleich aufmerksam, ob die Anstrengungen zu mehr Digitalisierung reichen. Diese Einschätzung steht derzeit allerdings unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Ukraine.

Quellenverzeichnis:

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Volkswirtschaft und Statistik
Deutsche Bundesbank: Ergebnisse des LSI-Stresstest 2022

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Gelnhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gelnhausen. Der Main-Kinzig-Kreis ist Träger der Sparkasse. Die Geschäftstätigkeit beruht auf diversen rechtlichen Bestimmungen, wie beispielsweise dem Kreditwesengesetz (KWG), dem hessischen Sparkassengesetz und der Satzung der Kreissparkasse Gelnhausen.

Kernregion der Geschäftstätigkeiten bilden der Altkreis Gelnhausen und der Main-Kinzig-Kreis.

Der öffentliche Auftrag, den die Sparkassen gemäß dem Sparkassengesetz zu erfüllen haben, spiegelt sich u. a. in sicheren Anlagemöglichkeiten für ihre Kunden sowie in geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen für regionale Wirtschaftsunternehmen wider. Das Regionalprinzip der Sparkassen verdeutlicht sich durch eine besondere Förderung des Sparens und der Vermögensbildung in ihrem Geschäftsgebiet.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich (öffentlicher Auftrag), im Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise erbracht.

Die Sparkasse bedient sich im Kunden- und Eigengeschäft der Produkte und Dienstleistungen der Verbundunternehmen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sowie weitere Einrichtungen der Sparkassenorganisation, die im Verbund mit der S-Finanzgruppe Aufgaben arbeitsteilig erfüllen. Das Verbundgeschäft ist besonders im Hinblick auf die für eine starke Kundenbindung wichtigen Altersvorsorgeberatungen ein notwendiger Bestandteil. Darüber hinaus ergänzen sie das Produktportfolio unter anderem bei den Immobilienfinanzierungen und der Absicherung von Lebensrisiken. Die Verbundpartner Landesbank Hessen-Thüringen, DekaBank, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, Deutsche Leasing AG, S-Kreditpartner GmbH, LBS-Immobilien GmbH und weitere Verbundunternehmen bieten mit ihren Produkten Lösungen für die Bedürfnisse der Kunden.

1.4 Einlagensicherung

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, welches elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein von der BaFin als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich.

Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert

sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig.

Zum anderen umfasst das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Als zusätzliche, neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit einem Gesamtvolumen von 600 Mio. EUR instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird vom Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) grundsätzlich auf der Basis von Umlagezahlungen der Mitgliedssparkassen und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, sofern das genannte Volumen noch nicht erreicht wurde. Die mögliche Umlageverpflichtung der Sparkasse bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Aufgrund der Vorgaben des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG), die auf der europäischen Richtlinie für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (BRRD) beruhen, haben grundsätzlich alle Institute Sanierungspläne zu erstellen. In einem solchen Sanierungsplan hat ein Institut präventiv, d. h. unabhängig von dem tatsächlichen Vorliegen einer akuten Krise darzulegen, mit welchen von ihm selbst umsetzbaren Maßnahmen (sog. Handlungsoptionen) die finanzielle Stabilität gesichert oder wiederhergestellt werden kann, falls sich seine Finanzlage wesentlich verschlechtert, d. h. diese Verschlechterung zu einer Bestandsgefährdung des Instituts führen kann. Das Sicherungssystem der Sparkassenorganisation fungiert nun als Institutional Protection Scheme (IPS). Die Sparkasse hat 2022 damit begonnen, einen entsprechenden Sanierungsplan mit entsprechenden Warnschwellen zu installieren und hierüber dem Verwaltungsrat berichtet.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen bis einschließlich des Geschäftsjahres 2022 unsere, in der Geschäftsstrategie definierten, bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar:

Leistungsindikator	IST 2021	IST 2022	Prognose 2022	Prognoseabweichung
Cost-Income-Ratio	79,00%	75,90 %	81,60 %	-5,70 %-Punkte
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich)	1,84 %	-2,97 %	-1,70 %	-1,27 %-Punkte
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS	0,42 %	0,49 %	0,36 %	+0,13 %-Punkte
Kernkapitalquote	16,94 %	16,21 %	15,99 %	+0,22 %-Punkte
Liquidity Coverage Ratio	1,35	1,34	1,42	-0,08
Kundenzufriedenheit	55,00 % (SFKD)	57,00 % (SOKD)	k. A.	k. A.

Die Leistungsindikatoren der Tabelle sind wie folgt definiert:

Leistungsindikator	Messinstrument
Cost-Income-Ratio	Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich)	Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) zum wirtschaftlichen Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres
Betriebsergebnis vor Bewertung	Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS)
Kernkapitalquote	Meldung gemäß SolvV bzw. CRR
Liquidity Coverage Ratio	Meldung gemäß delVo (EU) 2015/61 bzw. CRR
Kundenzufriedenheit	Ergebnisse der SFKD- bzw. SOKD-Umfrage (Kundenzufriedenheitsindex Sparkassen-Dialog, Messung erfolgt im zweijährigen Rhythmus); Kennzahlen stellen strategische Zielgrößen in der Geschäftsstrategie dar

Ab dem Geschäftsjahr 2023 werden Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich) und Kundenzufriedenheit nicht mehr als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

3. Geschäftsentwicklung

3.1 Geschäftsverlauf

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2022 unter Berücksichtigung der weiterhin einflussnehmenden Covid-19-Pandemie, des Krieges in der Ukraine, den steigenden Zinsen zum Berichtsjahresende und im Kontext zur Prognose 2022 einen insgesamt betrachtet zufriedenstellenden Geschäftsverlauf zu verzeichnen.

Die strategischen Kerngeschäftsfelder lagen 2022 unverändert im Privat- und Individualkundengeschäft, im mittelständischen Firmenkundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

3.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 2022 ist die Bilanzsumme der Sparkasse um 1,95 % auf 1.378,9 Mio. EUR gestiegen. Die Prognose für 2022 wurde geringfügig übertroffen. Das **Geschäftsvolumen** aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten (Avalkredite) stieg ebenfalls um 24,8 Mio. EUR auf 1.392,3 Mio. EUR. Die Erhöhung der Bilanzsumme resultiert auf der Passivseite aus dem Anstieg der Kundeneinlagen. Auf der Aktivseite ergab sich die Erhöhung aufgrund der Investitionen in Wertpapiere sowie des Anstiegs der Forderungen an Kunden (Kundenkreditvolumen) und Kreditinstitute.

Geschäftsentwicklung	31.12.2021 Mio EUR	31.12.2022 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in %
Geschäftsvolumen	1.367,5	1.392,3	24,8	1,81
Bilanzsumme	1.352,5	1.378,9	26,4	1,95
Kundenkreditvolumen (inkl. Treuhandkredite und Eventualverbindlichkeiten)	912,5	967,7	55,2	6,05
Wertpapiere	174,5	188,4	13,9	7,97
Forderungen an Kreditinstitute	93,0	196,1	103,1	110,86
Kundeneinlagen (einschließlich nachrangige Verbindlichkeiten)	1.119,1	1.157,0	37,9	3,39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71,4	60,3	-11,1	-15,55

3.1.2 Kreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen zeigt einen deutlichen Anstieg von 55,2 Mio. EUR. Die Prognose für 2022 wurde geringfügig überschritten. Das Kundenkreditvolumen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 967,7 Mio. EUR (Vorjahr: 912,5 Mio. EUR). Das konjunkturelle Umfeld begünstigte private Investitionen. Die Sparkasse zahlte im Geschäftsjahr 2022 neue Kredite in Höhe von insgesamt 124,7 Mio. EUR (Vorjahr: 114,0 Mio. EUR) aus. Kreditzusagen erfolgten in einer Höhe von 128,6 Mio. EUR.

Kundenkreditvolumen nach Kreditarten *	31.12.2021 TEUR	31.12.2022 TEUR
Forderungen an Kunden	892.043	949.685
darunter:		
Kommunkredite	56.727	75.342
grundpfandrechtlich gesicherte Kredite	374.146	377.122
Personalkredite	461.170	497.221
Treuhandkredite / Wechsel	5.345	4.550
Avalkredite	15.098	13.419
Gesamt	912.486	967.654

* ohne unwiderrufliche Kreditzusagen

Kundenkreditvolumen nach Kreditnehmer	31.12.2021 TEUR	31.12.2022 TEUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige *	418.597	459.650
Private	474.865	480.612
Sonstige **	19.024	27.392
Gesamt	912.486	967.654

* inkl. kommunale Eigenbetriebe

** inkl. Treuhand- und Avalkredite

3.1.3 Wertpapiere

Die strategische Ausrichtung der Sparkasse ist auch im Berichtsjahr beibehalten worden. Der Schwerpunkt der festverzinslichen Wertpapiere liegt in erster Linie auf öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen. In den nicht festverzinslichen Wertpapieren ist neben dem Wertpapierspezialfonds HI-Gelnhausen-Fonds (Buchwert 94,6 Mio. EUR) insbesondere der HI-Gelnhausen-LCR-Fonds (Buchwert 36,7 Mio. EUR) enthalten. Zur Beimischung dienen Immobilien- und ein Infrastrukturspezialfonds. Das Volumen der Spezialfonds übersteigt den Direktbestand zum Bilanzstichtag. Das Eigengeschäft der Sparkasse im Wertpapierbereich dient grundsätzlich der Anlage freier Mittel und der Liquiditätssteuerung.

Der Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ erhöhte sich per saldo merklich um 19,4 Mio. EUR auf 51,3 Mio. EUR (Vorjahr: 31,9 Mio. EUR). Die Bestände haben weiterhin mehrheitlich kurze und mittlere Restlaufzeiten. Die Veränderung resultiert zu gleichen Teilen aus dem Erwerb weiterer öffentlicher Anleihen und Pfandbriefe.

Der Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ reduzierte sich per saldo um 5,5 Mio. EUR auf 137,1 Mio. EUR (Vorjahr: 142,6 Mio. EUR). Die Veränderung resultiert zum Großteil aus der Bewertung zum Bilanzstichtag.

Im gesamten Wertpapierbestand ergibt sich eine Erhöhung um 13,9 Mio. EUR.

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zum strengen Niederstwert. Im Jahr 2022 erworbene, dem Anlagevermögen zugeordnete Anleihen wurden zum gemilderten Niederstwert bewertet und damit Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR vermieden.

Mit Ausnahme von nominal 20,0 Mio. EUR festverzinslichen Wertpapieren und Investmentbeteiligungen sowie Immobilien- und Infrastrukturfonds in Höhe von insgesamt 5,8 Mio. EUR, welche sich im Anlagevermögen befinden, sind alle Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Sparkasse agierte ihren strategischen Grundsätzen folgend risikobewusst. Ziel der Anlagestrategie der Sparkasse ist es, unter Risk-Return- und Diversifikationsaspekten eine optimierte Portfoliostruktur zu erreichen. Über den Master-Wertpapier-Spezialfonds sowie den LCR-Spezialfonds nutzt die Sparkasse dabei das Fondsmanagement der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

3.1.4 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen stiegen 2022 um 38,0 Mio. EUR auf 1.157,0 Mio. EUR. Die Prognose für 2022 wurde leicht unterschritten. Der Zuwachs an Sichteinlagen fiel geringer aus als erwartet.

Die Zinsentwicklung bis zum Beginn des letzten Quartals 2022 veranlasste unsere Kunden noch immer, Spareinlagen sowie Sparkassenbriefe bei Fälligkeit in Sichteinlagen bzw. beginnend ab dem vierten Quartal 2022 in Termingeldeinlagen zu wandeln. Die Kundeneinlagen weisen einen Bestand von 83,9 % (Vorjahr: 82,7 %) der Bilanzsumme auf.

Kundeneinlagen nach Bilanzposten	31.12.2021 TEUR	31.12.2022 TEUR
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kunden	1.119.051	1.157.020
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Gesamt	1.119.051	1.157.020

Kundeneinlagen nach Produkten	31.12.2021 TEUR	31.12.2022 TEUR
Sichteinlagen, Aktivsparen	985.396	986.507
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	9.659	49.198
Spareinlagen	123.996	121.314
Kapitalbriefe	0	0
Inhaberschuldverschreibungen	0	0
Gesamt	1.119.051	1.157.019

3.1.5 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Jahr 2022 um 103,1 Mio. EUR auf 196,1 Mio. EUR (Vorjahr: 93,0 Mio. EUR) mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung steht u. a. im Zusammenhang mit der Reduzierung des laufenden Guthabens bei der Deutschen Bundesbank (Aktivposten 1) und der gleichzeitigen Aufstockung des sog. Übernachtguthabens bei der Deutschen Bundesbank. Die unterhaltenen Guthaben wurden erneut überwiegend in kurzfristige Anlagen im Geldmarktbereich investiert und lagen marginal unter der betriebswirtschaftlichen Prognose für 2022.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (ohne Treuhandkredite) reduzierten sich im Jahr 2022. Der Rückgang betrug 11,1 Mio. EUR auf 60,3 Mio. EUR (Vorjahr: 71,4 Mio. EUR). Dennoch wurde die Prognose für 2022 durch Termingeldaufnahmen deutlich überschritten.

3.1.6 Beteiligungen

Die Beteiligungen von 7,6 Mio. EUR sind im Vergleich zum Vorjahr (7,6 Mio. EUR) konstant geblieben. Als wesentliche Beteiligung ist die Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen hervorzuheben.

3.1.7 Investitionen

Um die Ertragslage der Sparkasse zu verbessern, investiert die Sparkasse in Immobilien. Neben Investitionen in die bestehende Struktur soll für eine geschlossene Filiale eine Umnutzung in eine Tagespflegeeinrichtung erfolgen. Hierfür wurde im Juli 2022 ein Mietvertrag mit einer Festlaufzeit von 20 Jahren geschlossen. Derzeit befindet sich die Fläche im Umbau und soll spätestens zum 1. August 2023 an den neuen Mieter übergeben werden.

Weiterhin erfolgten Voruntersuchungen für Flächenoptimierung in weiteren Bestandsimmobilien. Die Sparkasse sieht demnach weiteres Potenzial in der Flächenoptimierung der eigenen Immobilien. Es sollen weitere Flächen generiert werden, welche der Fremdvermietung zugeführt werden können.

Neben diesen Investitionen in Immobilien, bildet die IT den zweiten Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten. Neben den Investitionstätigkeiten in Infrastruktur und Datensicherheit rechnet die Sparkasse, aufgrund der Entwicklungen im Laufe der Corona-Pandemie und dem Trend zum mobilen Arbeiten, mit entsprechenden Investitionen in diesem Bereich. Es ist geplant, auf Grund des notwendigen Tausches der Hardware, komplett auf mobile Endgeräte zu wechseln.

3.1.8 Bilanzunwirksames Kundengeschäft

Das Depotvolumen unserer Kunden inklusive der Anlagen in Depots bei der DekaBank und dem S-Broker sank im Jahr 2022 um 32,1 Mio. EUR auf 262,9 Mio. EUR (Vorjahr: 295,0 Mio. EUR), was auf geringere Umsätze und auf Kurswertveränderungen zurückzuführen ist. Es wurden volumensmäßig sowohl weniger Käufe als auch Verkäufe im Berichtsjahr getätigt. Darüber hinaus haben in 2022 die Verkaufsvolumina unserer Kunden die der Ankäufe überschritten, während im Vorjahr die Ankäufe überwogen.

Die Umsätze im Wertpapierkommissionsgeschäft und die Vermittlungsgeschäfte haben sich in der Summe wie folgt entwickelt:

Umsatzentwicklung	31.12.2021	31.12.2022
Kommissions- und Vermittlungsgeschäft Wertpapier	TEUR	TEUR
Festverzinsliche Wertpapiere	19.763	24.329
Aktien	34.044	21.990
Investmentfonds	66.368	49.550
Gesamt	120.175	95.869

Das vermittelte Bausparvolumen (LBS) steigerte sich im Jahr 2022 deutlich von 24,0 Mio. EUR im Vorjahr um 14,2 Mio. EUR auf 38,2 Mio. EUR. Bei den Lebens- und Rentenversicherungen (SV Sparkassenversicherung) stieg das vermittelte Bruttovertragsvolumen ebenfalls. Hier erhöhte sich das Volumen von 12,8 Mio. EUR um 0,9 Mio. EUR auf 13,7 Mio. EUR.

3.1.9 Bilanzunwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung setzt die Sparkasse neben bilanziellen Geschäften Derivate ein. Der Gesamtbestand an Payer-Swaps am Bilanzstichtag 2022 lag unverändert zum Vorjahr bei 10,0 Mio. EUR. Zur Risikosteuerung wird auf Abschnitt C „Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB“ verwiesen.

3.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

3.2.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2022 geordnet. Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung bewertet. Die Sparkasse hat für alle am Bilanzstichtag akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft durch Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen. Die eigenen Wertpapiere wurden grundsätzlich mit Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Bestimmte festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zum gemilderten Niederstwert bewertet (vermiedenen Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mio EUR).

Für die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes stehen versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Verfügung. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB beläuft sich auf 56,4 Mio. EUR (Vorjahr: 56,4 Mio. EUR). Nach der Feststellung des Jahresabschlusses und der vorgesehenen Zuführung des Bilanzgewinns von 0,5 Mio. EUR zur Sicherheitsrücklage wird sich diese auf 84,5 Mio. EUR entwickeln – das entspricht einer Erhöhung um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 verfügt die Sparkasse über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 84,5 Mio. EUR (Vorjahr: 84,0 Mio. EUR). Dieses besteht aus der Sicherheitsrücklage und dem Bilanzgewinn. Das Kernkapital setzt sich aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zusammen.

Das angerechnete Ergänzungskapital besteht zum 31. Dezember 2022 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (insgesamt 145,3 Mio. EUR) bezogen auf die Summe der gewichteten risikotragenden Aktiva, der operationellen Risiken und der Risiken aus Marktrisikopositionen überschreitet per 31. Dezember 2022 mit einer Eigenmittelquote von 16,78 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 % sowie die sich durch den Supervisory Review and Evaluation Process (SREP)-Bescheid ergebende Gesamtkapitalquote von 8,25 % zzgl. des Kapitalerhaltungspuffers von 2,50 %. Unter Berücksichtigung der Nettoeigenmittelempfehlung nach Verrechnung des Kapitalerhaltungspuffers von 0%, beträgt die gesamte Eigenmittelanforderung zum Stichtag 10,77%. Die Kernkapitalquote beläuft sich auf 16,21 %.

Die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse der Solvabilitätsquoten erfolgt auf Basis der Capital Requirements Regulation (CRR).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2021 TEUR	31.12.2022 TEUR
Bilanzielles Eigenkapital (vor Zuführung Bilanzgewinn)	82.321	84.030
Risikopositionen	818.518	865.936
Eigenmittel	148.839	145.317
darunter Kernkapital	138.636	140.383
Eigenmittelquote (in %)	18,18	16,78
Kernkapitalquote (in %)	16,94	16,21

Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, seit dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und die am 30. März 2022 erfolgte Festsetzung eines ebenfalls seit dem 1. Februar 2023 zu beachtenden Kapitalpuffers für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % haben sich die Kapitalanforderungen der Sparkasse auf Basis der geplanten Geschäftsstruktur von derzeit 10,75 % um ca. 1,25 % Prozentpunkte erhöht.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist weiterhin ausreichend gegeben.

Die Sparkasse nutzt zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen bei Unterlegung mit Eigenkapital der Kreditrisiken den Kreditrisikostandardansatz (KSA). Als Verfahren zur Ermittlung der bankaufsichtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken nutzt die Sparkasse den Basisindikatoransatz (BIA).

Im Lagebericht des Vorjahres hatten wir eine Eigenmittelquote von 17,15 % und eine Kernkapitalquote von 15,99 % für das Jahresende 2022 prognostiziert. Der Wert für die Eigenmittelquote wurde aufgrund der im Vergleich zur Prognose etwas niedrigeren Eigenmittel nicht ganz erreicht, während die Kernkapitalquote leicht über dem Prognosewert lag. Die letztgenannte Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die Risikopositionen etwas geringer ausgefallen sind als prognostiziert.

3.2.2 Finanzlage

Durch entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank wurden die Mindestreservevorschriften erfüllt. Die Bundesbank berechnete seit 2014 Negativzinsen für die Übererfüllung der Mindestreserve. Seit 30. Oktober 2019 fand ein zweistufiges System für die Verzinsung von gehaltener Überschussliquidität Berücksichtigung. Bis zum Ende der Erfüllungsperiode am 13. September 2022 wurde somit ein bestimmter Teil der Überschussreserven für die geldpolitischen Geschäftspartner zu 0,00 % anstatt zu einem negativen Zins verzinst, falls der Zinssatz der Einlagefazilität negativ war. Mit Wirkung zum 14. September 2022 wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität von 0,00 % auf 0,75 % erhöht. Nach dieser Anhebung des Zinssatzes für die Einlagefazilität auf einen Wert über null war das zweistufige System für die Verzinsung von Überschussreserven nicht mehr erforderlich. Der EZB-Rat hat daher am 8. September 2022 beschlossen, das zweistufige System in dieser Form auszusetzen. Nach dem 14. September 2022 wurden die Überschussreserven der Sparkasse dann in der Einlagefazilität angelegt und zum Zinssatz für die Einlagefazilität verzinst. Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank in Form von Offenmarktgeschäften (Haupt- und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) wurden im Jahresverlauf nicht durchgeführt. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht beansprucht. Für die Inanspruchnahme der von der Deutschen Bundesbank im Rahmen des europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens hinterlegt.

Die Bestimmungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) über die Liquidität wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt C. 2.3.

Die Liquiditätssteuerung wird auf der Basis bekannter und prognostizierter Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen durchgeführt. Es ist Vorsorge getroffen, unplanmäßige Liquiditätsabflüsse zu decken. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2022 aufgrund der Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben und ist nach dem Ergebnis unserer Prognoserechnung auch für das Jahr 2023 gewährleistet (vgl. Abschnitt C. 2.3).

Ebenso werden die Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) und die daraus resultierenden Liquiditätsanforderungen beachtet.

3.2.3 Ertragslage

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen). Diesem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist.

In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dann dem Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen außerordentlichen oder einmaligen Charakter haben. Liegen außerordentliche oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab.

In der nachstehenden Tabelle wurde eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung				
Gewinn- und Verlustrechnung	2022 TEUR	Überleitung TEUR	2022 TEUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss (einschließlich laufender Erträge)	19.059	159	19.218	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	8.702	-17	8.685	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	23.445	-2.046	21.399	Personal-/Sachaufwand
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	667	-376	291	Sonstiges ordentliches Ergebnis
Betriebsergebnis vor Bewertung	4.984	1.811	6.795	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-4.497	-53	-4.550	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	487	1.758	2.245	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-1.836	-1.836	Saldo neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	487	-78	409	Ergebnis vor Steuern
Erstattete Steuern	13	78	91	Erstattete Steuern
Jahresüberschuss	500	0	500	Jahresüberschuss

Die Differenzen aus der Überleitung resultieren größtenteils aus aperiodischen, außerordentlichen oder nicht sparkassenbetrieblichen Sachverhalten.

In der betriebswirtschaftlichen Betrachtung werden im neutralen Ergebnis insbesondere aperiodische Zinserträge und Zinsaufwendungen (per saldo -0,2 Mio. EUR), sowie Erträge aus der Ausbuchung umsatzloser Sparkonten (0,1 Mio. EUR) dargestellt. Die letztgenannten Erträge sind in der handelsrechtlichen Betrachtung Teil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthaltene Zuschreibungen auf das Sachanlagevermögen (0,2 Mio. EUR) sind dem Bewertungsergebnis zugeordnet. Weiterhin sind im neutralen Ergebnis Aufwendungen aus der Zuführung zu sowie der Aufzinsung von Rückstellungen (insbesondere für Pensionen, rund 1,1 Mio EUR) enthalten.

Entwicklung der Erfolgsspannenrechnung			
Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2021 TEUR	2022 TEUR	Veränderung TEUR
Zinsüberschuss	17.991	19.218	1.227
Provisionsüberschuss	8.611	8.685	74
Personal-/Sachaufwand	21.221	21.399	178
Sonstiges ordentliches Ergebnis	259	291	32
Betriebsergebnis vor Bewertung	5.641	6.795	1.154
Bewertungsergebnis einschließlich Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-1.808	-4.550	-2.742
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.833	2.245	-1.588
Saldo neutrales Ergebnis	-1.094	-1.836	-742
Ergebnis vor Steuern	2.739	409	-2.330
Erstattete Steuern (Vorjahr: Steuern)	-1.030	91	1.121
Jahresüberschuss	1.708	500	-1.208
Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)	1.352.308	1.397.574	45.266

Die DBS lag mit 1.397,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1.352,3 Mio. EUR) ca. 8,1 Mio. EUR geringfügig über dem Erwartungswert in Höhe von 1.389,5 Mio. EUR.

Die Erwartungswerte der Aktiva im Kundengeschäft wurden geringfügig überschritten, die der Passiva leicht unterschritten. Eine Wiederanlage der fälligen Wertpapiere des Direktbestandes zuzüglich weiterer Anleihekäufe fand statt. Des Weiteren erfolgten Teilabrufe der gezeichneten Immobilienfonds und des Infrastrukturfonds. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen marginal unter dem Erwartungswert, während die Refinanzierungen bei Kreditinstituten (ohne Weiterleitungsmittel) über der Erwartung lagen, mit 9,0 Mio. EUR im Jahresdurchschnitt aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

Der Zinsüberschuss bleibt nach wie vor die wichtigste Ertragsgrundlage. Im Jahresvergleich stieg er um 1,2 Mio. EUR auf 19,2 Mio. EUR (Vorjahr: 18,0 Mio. EUR). In Relation zum Gesamtertrag (Summe aus Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss) liegt der Zinsüberschuss bei 68,9 % (Vorjahr: 67,6 %). Ursächlich für den höheren Zinsüberschuss waren nach der Zinswende höhere Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und höhere Fondsausschüttungen. Auf Basis eines Zinsüberschusses in Höhe von 19,2 Mio. EUR ergab sich eine Zinsspanne von 1,38 % der DBS, nach 1,33 % im Vorjahr. Der Erwartungswert der Sparkasse in Höhe von 18,3 Mio. EUR bzw. 1,32 % der DBS wurde damit deutlich überschritten.

Hauptquellen des Provisionsüberschusses bilden weiterhin der Giroverkehr, das Wertpapierdienstleistungsgeschäft sowie Vermittlungen an die S-Kreditpartner GmbH (SKP). Per saldo ergab sich ein Provisionsüberschuss knapp über Vorjahresniveau in Höhe von 8,7 Mio. EUR bzw. 0,62 % der DBS.

Der Erwartungswert der Sparkasse in Höhe von 9,0 Mio. EUR bzw. 0,65 % der DBS wurde um 0,3 Mio. EUR unterschritten. Während der Provisionsaufwand nahezu dem Erwartungswert entsprach, lag der Provisionsertrag u.a. wegen geringer Vermittlungserträge aus Investmentanlagen und Krediten leicht unter der Erwartung.

Der Verwaltungsaufwand als Summe von Personal- und Sachaufwand stieg leicht auf 21,4 Mio. EUR (Vorjahr: 21,2 Mio. EUR).

Damit lag der Verwaltungsaufwand deutlich unter dem Erwartungswert der Sparkasse. Während der Personalaufwand weitgehend stabil blieb, erhöhte sich der Sachaufwand leicht um 0,2 Mio. EUR und lag damit noch unter dem Erwartungswert. Den größten Anteil am Sachaufwand haben mit rund 2,2 Mio. EUR die Aufwendungen im Zusammenhang mit unserem IT-Betrieb.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug im Geschäftsjahr 2022 0,49 % (Vorjahr: 0,42 %) der DBS und überstieg den Erwartungswert in Höhe von 0,36 % der DBS deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 0,07 %-Punkten. Hauptursächlich für diese Erhöhung ist die Steigerung des Zinsüberschusses von 1,33 % auf 1,38 % der DBS. Unterstützend wirkten dabei die Stabilisierung des ordentlichen Ertrages (2022 0,69 % / Vorjahr 0,69 % der DBS) sowie des ordentlichen Aufwandes (2022 1,58 % / Vorjahr 1,60 % der DBS).

Die Sparkasse hat ihre grundsätzlich konservative Bewertungspolitik der Vorjahre fortgesetzt und für alle erkennbaren Risiken Vorsorge getroffen. Maßgeblich geprägt wurde das negative Bewertungsergebnis vom Wertpapiergeschäft, während das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft i. H. v. 0,5 Mio. EUR vergleichsweise gering negativ war.

Die Bewertungsverluste im Wertpapiergeschäft einschließlich Beteiligungen (8,9 Mio. EUR) ergaben sich weit überwiegend in den zinstragenden Positionen des Masterfonds, des LCR-Fonds und des Direktbestandes nach der Zinswende im Rahmen der Notenbankpolitik zur Inflationsbekämpfung. Daneben wurden durch eine Bewertung zum gemilderten Niederstwert bei festverzinslichen Wertpapieren Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR vermieden. Ein Abgangsgewinn aus Beteiligungen i. H. v. 0,4 Mio. EUR wirkte dabei nur leicht entlastend. Nach Veränderungen von Vorsorgereserven gem. § 340f HGB ergibt sich ein negatives Bewertungsergebnis von 4,6 Mio. EUR nach 1,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Saldo des neutralen Ergebnisses betrug im Geschäftsjahr 2022 -0,13 % (Vorjahr: - 0,08 %) der DBS und überstieg den Erwartungswert in Höhe von -0,01 % der DBS deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Veränderung von -0,05 %-Punkten, die u. a. auf das Dotieren von Rückstellungen für neu abgeschlossene Altersteilzeitverträge sowie deutlich erhöhte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen ist.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 0,4 Mio. EUR.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich per saldo auf positive 0,1 Mio. EUR.

Es ergibt sich ein Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von 0,5 Mio. EUR.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) in Höhe von 75,90 % stellt das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand auf der einen Seite und dem Zins- sowie dem Provisionsüberschuss auf der anderen Seite dar. Sonstiger ordentlicher Ertrag und sonstiger ordentlicher Aufwand werden saldiert berücksichtigt. Der Prognosewert (81,60 %) für das Jahr 2022 wurde um 5,70 %-Punkte deutlich unterschritten. Insgesamt betrachtet ist die CIR mit 75,90 % (Vorjahr 79,00 %) allerdings weiterhin nicht befriedigend.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in Höhe von -2,97 % ergibt sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) zum wirtschaftlichen Eigenkapital und lag unter den Erwartungen von -1,70 %.

Das erzielte Ergebnis ermöglicht eine Aufstockung des bilanziellen Eigenkapitals. Der Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von insgesamt 0,5 Mio. EUR soll nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands in voller Höhe in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden.

3.3 Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung

Unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen und im Kontext zur Prognose können der Geschäftsverlauf sowie die Vermögens- und Finanzlage 2022 insgesamt als zufriedenstellend beurteilt werden.

Die Ertragslage konnte im Jahr 2022 trotz der erheblichen Steigerung des Zinsüberschusses bei einer deutlich rückläufigen Cost-Income-Ratio aufgrund des hohen Bewertungsbedarfs bei den Eigenanlagen infolge des starken und schnellen Zinsanstiegs nicht zufriedenstellen.

B. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.4 Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt 2022 beschäftigte die Sparkasse 212 (Vorjahr: 214) aktive Beschäftigte (ohne Vorstand) in Voll- und Teilzeit. Im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Personalstärke somit leicht gesunken. Der Personalbestand gliedert sich in 131 Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: 128), 74 Teilzeit- und nicht bankspezifisch Beschäftigte (Vorjahr: 76) sowie sieben Auszubildende (Vorjahr: 10).

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 wurden 229 Beschäftigte (ohne Vorstand), darunter acht Auszubildende und zwei nicht bankspezifisch tätige Beschäftigte, beschäftigt.

Am 1. August 2022 begannen zwei junge Menschen ihre Berufsausbildung in unserer Sparkasse. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung im Geschäftsjahr 2022 konnten vier Bankkaufmänner/-frauen in ein befristetes, mittlerweile unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich zum Jahresende wie folgt dar:

Altersstruktur	Anteil in %
unter 20 Jahre	0,87
20 bis unter 30 Jahre	13,98
30 bis unter 40 Jahre	19,21
40 bis unter 50 Jahre	25,33
50 bis unter 60 Jahre	27,95
über 60 Jahre	12,66

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten belief sich auf 57,21 % (Vorjahr: 56,78 %).

Die Arbeitszeitregelung innerhalb der Sparkasse wird durch eine entsprechende Dienstvereinbarung über die Anwendung variabler Arbeitszeit abgebildet.

Die Personalfluktuation hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf zehn Beschäftigte (Vorjahr: 7 Beschäftigte) erhöht. Sie ist aus Sicht der Sparkasse weiterhin niedrig, was die ausgeprägte Loyalität und Identifikation unserer Beschäftigten zur Sparkasse untermauert. Die hohe Mitarbeiterbindung der Beschäftigten kommt dadurch zum Ausdruck, dass im vergangenen Jahr 14 Beschäftigte (Vorjahr: 11) ihre 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern konnten.

In der Beratung und Betreuung unserer Kunden ist ein großes Maß an Fachwissen und Flexibilität gefordert. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte potenzial- und aufgabenbezogene Förderung und Weiterentwicklung unserer Beschäftigten - vor allem unseres eigenen Nachwuchses - einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Hierbei standen der Aufbau und die Erweiterung des Fachwissens sowie die Bereiche der Markt- und Kundenorientierung, die Handlungskompetenz sowie die Teamfähigkeit im Vordergrund.

Eine zentrale Rolle nimmt hierbei die Zusammenarbeit mit den Sparkassenakademien Hessen-Thüringen sowie mit internen und externen Referenten für Seminare und Schulungsmaßnahmen ein.

Ein Anteil von ca. 29,29 % der bankspezifisch Beschäftigten sind Sparkassenbetriebswirte oder haben einen höheren Abschluss, ein Anteil von ca. 60,10 % sind Sparkassen- und Bankkaufleute bzw. Sparkassen- und Bankfachwirte. Die restlichen bankspezifisch Beschäftigten haben eine andere Qualifikation.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgt überwiegend nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD-S). Die tariflichen Möglichkeiten zur variablen Gestaltung von Gehaltsbestandteilen nach leistungs- und erfolgsorientierten Maßstäben spielen eine untergeordnete Rolle in der Sparkasse. Das Vergütungssystem ist so ausgestaltet, dass weder Vorstand noch Beschäftigte Anreize erhalten, unverhältnismäßig hohe Risikopositionen einzugehen.

Die Sparkasse bietet Ihren Beschäftigten im Rahmen der betrieblichen Sozialleistungen unter anderem einen Arbeitgeberzuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge, Bikeleasing, eine betriebliche Krankenzusatzversicherung und eine Gruppenunfallversicherung an. Zudem besteht die Möglichkeit des mobilen Arbeitens.

3.5 Sonstiges

Als Steuerzahler trägt die Sparkasse zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Neben der Grundsteuer flossen den Kommunen 2022 Mittel in Form der Gewerbesteuer zu. Die Kommunen vor Ort partizipieren darüber hinaus durch die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Umlagen.

Bei der 2005 gegründeten „Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen“ beträgt das Stiftungskapital 5,0 Mio. EUR. Dieses Vermögen steht dauerhaft zur Verfügung und garantiert grundsätzlich eine nachhaltige Spendenvergabe, bei allerdings stark zurückgehenden Zinserträgen, für die Region. Im Geschäftsjahr 2022 hat die Stiftung gemäß ihrem Stiftungszweck gemeinnützige und mildtätige Zwecke wie zum Beispiel soziale Einrichtungen, Vereine, Schulen, Projekte und Initiativen unterstützt.

Die Sparkasse ist auch Zustifter der Sparkassen-Sportstiftung Main-Kinzig. Ein Vertreter der Sparkasse ist im Kuratorium vertreten.

Die aus dem Verkauf von PS-Losen erwirtschafteten Erträge wurden zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet.

Spenden für kulturelle und soziale Zwecke ergänzen unser Engagement. Dies beziffert sich in der Summe aus Spenden und Sponsoring auf 54 TEUR im Geschäftsjahr (inklusive Spenden der Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen aber ohne Ausschüttungen aus den PS-Zweck-Erträgen). Im Sponsoring legen wir Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Sport, Jugend und Familie, Kultur und Wissenschaft.

Die Sparkasse kooperiert mit den Förderbanken von Land und Bund. Sie bietet ihren Kunden Förderkreditprogramme, sowohl im privaten Wohnungsbau als auch im gewerblichen Bereich, aktiv an.

Analog zur Verbundstrategie der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen hat die Kreissparkasse Gelnhausen die Kundenzufriedenheitskennziffer der gewerblichen Kunden in das Zielsystem der Sparkasse aufgenommen. Sie soll mittels Sparkassen-Firmenkunden-Dialog (SFKD) alle zwei Jahre im Wechsel zum Sparkassen-Onlinekunden-Dialog für Privatkunden (SOKD) aktualisiert werden.

Gemäß Sparkassen-Onlinekunden-Dialog für Privatkunden (SOKD) 2022 beträgt die Kundenzufriedenheit mit der Kreissparkasse Gelnhausen 57 Prozent (Wertung "sehr gut" oder "ausgezeichnet"). Im Vergleich zu 2020 konnte sich die Sparkasse damit um vier Prozentpunkte verbessern und liegt nur noch mit einem Prozentpunkt unter dem Durchschnitt des gesamten Verbandsgebietes des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). 91 Prozent der Kunden bewerteten die Gesamtzufriedenheit mit "gut" oder besser.

In der turnusmäßigen Messung der Kundenzufriedenheit liegt die Gesamtzufriedenheit für die Sparkassen in Hessen-Thüringen mit 58 Prozent um drei Prozentpunkte niedriger als 2020. Die Kreissparkasse Gelnhausen konnte ihr Ergebnis also entgegen dem Trend verbessern und sich so dem Verbandsdurchschnitt deutlich nähern.

Die Kreissparkasse Gelnhausen strebt für die kommenden Jahre eine weitere positive Entwicklung an. Ziel ist es, in ausgewählten Geschäftsfeldern Marktanteile zu gewinnen und die Kundenzufriedenheit weiter auszubauen.

C. Nachtragsbericht (Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres)

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

D. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden.

1. Risikomanagementziele, -methoden und -controlling / Methoden zur Absicherung

Das kontrollierte Eingehen von Risiken ist ein Kerngeschäft der Kreditinstitute. Die Sparkasse hat ein System zum Risikomanagement auf Basis eines Risikotragfähigkeitskonzepts eingerichtet. Das vorrangige Ziel ist es, Risiken transparent und steuerbar zu machen. Risiken werden nur dann übernommen, wenn angemessene Ertragserwartungen gegenüberstehen und auch ungünstige Entwicklungen von der Sparkasse getragen werden können.

Die Sparkasse verwendete im Jahr 2022 im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung den Fortführungsansatz (Going-Concern). Als Fortführungsansätze werden solche Steuerungskreise bezeichnet, bei denen unter Einhaltung der bankenaufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen die Geschäftstätigkeit des Instituts fortgeführt werden könnte, selbst wenn das komplette angesetzte bzw. verwendbare Risikodeckungspotenzial durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt würde.

Das zur Absicherung möglicher Verluste dienende GuV-orientierte Risikodeckungspotenzial der Sparkasse wird regelmäßig am Ende eines Quartals ermittelt und vom Vorstand den einzelnen Risikoarten zugeteilt.

GuV - Risikotragfähigkeit	01.01.2022	31.12.2022
eingesetztes Risikodeckungspotenzial (RDP) (in Mio EUR)	21,5	21,5
Risiken (in Mio EUR)	13,6	13,9
Auslastung in %	63,3	64,7
freies eingesetztes RDP (in Mio EUR)	7,9	7,6

Die Verteilung des Risikodeckungspotenzials erfolgt nach Maßgabe der historischen und antizipierten Risikobedeutung und der Unternehmensziele auf einzelne Risikobereiche.

Risikodeckungspotenzial	in Mio EUR
für den Risikofall	28,1
(darunter eingesetztes Risikodeckungspotenzial)	(21,5)
für die aE-Stresstests *	46,2
Verteilung des eingesetzten Risikodeckungspotenzials	Verteilung in %
Adressrisiken	41,9
Marktpreisrisiken	55,8
Operationelle Risiken	2,3
Liquiditätsrisiken	z.Zt. keine Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

* Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren

Teilrisiken	Limit in Mio EUR	Risiko in Mio EUR	Auslastung in %
Adressrisiken:			
-Kundengeschäft	7,5	5,3	71,3
-Beteiligungen	0,2	0,17	83,5
-Eigengeschäft	1,3	1,0	74,6
Marktpreisrisiken:			
-Bewertungsrisiken Eigengeschäft	10,0	6,0	60,1
-Zinsspannenrisiken	2,0	1,1	53,8
Operationelle Risiken	0,5	0,3	67,0
Gesamt	21,5	13,9	64,7

Als Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis auch die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Verfügung.

Die Risikoüberwachung der Sparkasse wird durch Fachbereiche wahrgenommen, die organisatorisch von den Markt- und Handelsbereichen getrennt sind. Sie sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials.

Ausgehend von dem erwarteten operativen Betriebsergebnis vor Bewertung sowie dem Teil der Reserven, der für die bewusste Risikoübernahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Risikolimits für die einzelnen Risikoarten fest. Die Überwachung der Limiteinhaltung wird durch regelmäßige Risikoberichte sichergestellt. Damit ist bis in den Verwaltungsrat die Transparenz der eingegangenen Risiken gewährleistet. Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Risikosteuerung nutzt die Sparkasse auch Synergieeffekte des Sparkassenverbunds.

Risikoart/Risikoreport	Berichtsturnus	Adressat
Gesamtrisikobericht	Vierteljährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
Adressrisiken Kundengeschäft Beteiligungsrisiko Eigengeschäft	Vierteljährlich	Vorstand / Verwaltungsrat
		Marktservice Aktiv
		Firmenkunden
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
Marktpreisrisiken Anlagebuch	Monatlich	Vorstand
		Gesamtbanksteuerung
Marktpreisrisiken Zinsänderungsrisiken	Vierteljährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
Liquiditätsrisiken	Vierteljährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
Operationelle Risiken	Jährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
		div. Fachbereiche
Risikotragfähigkeitsreport	Vierteljährlich	Vorstand / Verwaltungsrat
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung

Die Sparkasse hat in einem im Geschäftsjahr 2022 aktualisierten Risikohandbuch alle ihres Erachtens wesentlichen Risiken beschrieben. Hier sind neben der Fixierung des Risikomanagementprozesses und der Verantwortlichkeiten auch die den Berechnungen zugrundeliegenden Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken nach Risikobedeutung gegliedert dokumentiert.

Die Sparkasse unterscheidet grundsätzlich folgende Risikoarten: Adressen-, Beteiligungs-, Liquiditäts-, Marktpreis-, operationelle und sonstige Risiken. Als wesentlich haben wir derzeit die Adressen-, Liquiditäts-, Marktpreis- und operationellen Risiken eingestuft. Bis auf weiteres werden die Liquiditätsrisiken aufgrund eines fehlenden sinnvollen methodischen Ansatzes im Rahmen des GuV-orientierten Risikodeckungspotenzials im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung nicht limitiert; gleichwohl sind sie in den üblichen Controllingprozess einbezogen. Je nach Geschäftsfeld und Risikoart kommen verschiedene Messmethoden zum Einsatz. Die einzelnen Risikofaktoren werden dabei im Hinblick auf ihre möglichen Auswirkungen für die Gewinn- und Verlustrechnung beurteilt. Bei der Berechnung wurde ein Konfidenzniveau von 95 % zu Grunde gelegt.

Im Bereich der Eigengeschäfte, der Zins- und Adressenrisiken wird das Risiko zudem mit einem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Damit wird ein Betrag für mögliche barwertige Vermögensverluste angegeben, der innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts mit der festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Diese Kennzahlen werden grundsätzlich durch verschiedene Szenarien auf der Grundlage möglicher Markt- bzw. Branchenentwicklungen ergänzt. Die Analyse und das Reporting der Risiken erfolgen regelmäßig unter Berücksichtigung eines Erwartungs- und

Risikoszenarios sowie auf außergewöhnlichen aber plausibel möglichen Ereignissen beruhenden so genannten aE-Stresstest-Szenarien und inversen Stresstests.

Daneben hat die Sparkasse einen zukunftsbezogenen Kapitalplanungsprozess implementiert, in dem der regulatorische und der interne Kapitalbedarf auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt werden. Neben dem Erwartungswert werden weitere adverse Entwicklungen, die auf die Kapitalplanung eine belastende Wirkung haben, betrachtet. Anschließend wird geprüft, ob das Risikodeckungspotenzial ausreicht, das Risikotragfähigkeitslimit in den nächsten fünf Jahren zu decken.

Die Risikoschwerpunkte liegen, unter Zugrundelegung der Ergebnisse der jährlich durchgeführten Risikoinventur, im Bereich der Adressen- und der Marktpreisrisiken.

Die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängigen Internen Revision.

2. Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle Risiken und Sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiken

Adressenrisiken werden schlagend, wenn Geschäftspartner der Sparkasse ihren finanziellen Verpflichtungen dem Institut gegenüber nicht mehr nachkommen.

Die Basis für die Steuerung der Adressenrisiken im Kreditgeschäft bildet der Abschnitt „Risikosteuerung im Kundenkreditgeschäft“ der Risikostrategie. Dieser enthält neben den Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft die unter Berücksichtigung der Gesamtrisikotragfähigkeit und der Ausgangslage geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Dazu gehören u. a. auch risikobegrenzende Maßnahmen und die Weiterentwicklung des Instrumentariums zur Kreditrisikosteuerung.

Grundsätzlich sollen Kredite nur an solche Personen vergeben werden, die im gemäß der Geschäftsstrategie definierten Geschäftsgebiet der Sparkasse ihren Wohnsitz, eine gewerbliche Niederlassung oder eine sonstige wirtschaftliche oder berufliche Anknüpfung haben.

Als Basis für die Messung von Adressenrisiken nutzt die Sparkasse grundsätzlich die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten einheitlichen Ratingverfahren.

Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mit dem ImmobiliengeschäftsRating bewertet. Für gewerbliche Kreditengagements bis 500 TEUR nutzt die Sparkasse das vollständig automatisierte KundenKompaktRating. Hierbei werden primär Zahlungsverkehrsdaten zur Klassifizierung der Kreditwürdigkeit herangezogen. Für das Privatkundengeschäft sind Antrags- und Verhaltens-Scorings in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Im Rahmen der privaten Immobilienfinanzierung kommt das Baufinanzierungs-Scoring zum Einsatz.

Die Rating-Einstufung wird auch im Rahmen der Ermittlung von Kreditkonditionen berücksichtigt.

Auf der Datenbasis für das Kreditgeschäft erstellt die Sparkasse regelmäßig einen Risikobericht. Hierbei wird das Gesamtportfolio unter anderem nach Kundengruppen, Ratingklassen, Branchen und Sicherheiten analysiert. Aufgrund des satzungsmäßigen Auftrags besteht im Kundenkreditgeschäft eine regionale Konzentration auf unser in der Geschäftsstrategie definiertes Geschäftsgebiet. Ebenso sparkassentypisch ist die Fokussierung auf grundschuldbesicherte Darlehen. Größenkonzentrationen im Kreditgeschäft werden von uns auf Basis der in der Risikostrategie und in weiteren Organisationsrichtlinien festgelegten Parameter (z. B. ratingabhängige Obergrenzen, Portfoliolimits, kundenspezifische Engagementstrategien) überwacht, regelmäßig in den Adressenrisikoberichten analysiert und bewertet. Aufgrund unserer Analysen sind im Hinblick auf die identifizierten Risikokonzentrationen über die kundenspezifischen Engagementstrategien hinaus derzeit keine besonderen Maßnahmen erforderlich.

Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge.

Zur Früherkennung von Kreditrisiken wird ein grundsätzlich automatisiertes System eingesetzt, welches aufgrund definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert. Darauf aufbauend erfolgt eine abgestufte Engagementbetreuung (Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung).

Durch Bilden von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir für erkennbare (akute sowie latente) Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Die Auslastung des Risikolimits für Adressenrisiken lag während des gesamten Geschäftsjahres deutlich unterhalb der auf Gesamtbankebene festgelegten Grenzen.

Zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen hat die Sparkasse als geeigneten Ansatz für die Kreditrisikomessung den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) gewählt.

Am 31. Dezember 2022 ergab sich für das gesamte Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und Schuldscheindarlehen) i. H. v. 1.136,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.114,8 Mio. EUR) folgende Risikostruktur¹: Auf die Ratingklassen 1 bis 5, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zwischen 0,0 % und 0,39 % aufweisen, entfällt ein Anteil von 84,8 % (Vorjahr: 81,4 %) am Kundenkreditvolumen. Auf die Ratingklassen 6 bis 10 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,59 % bis 2,96 % entfällt ein Anteil von 11,2 % (Vorjahr: 14,5 %) am Kundenkreditvolumen. 2,9 % (Vorjahr: 1,7 %) des Kundenkreditvolumens entfallen auf die Ratingklassen 11 bis 13, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 4,44 % und 10,0 % aufweisen, und 0,8 % (Vorjahr: 0,6 %) auf die Ratingklassen 14 bis 18 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 15,0 % bis 45,0 % bzw. mit gebildeter EWB.

Damit befinden sich trotz der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise 96,0% des Kundenkreditportfolios in den strategisch erwünschten Ratingklassen 1 bis 10. Am 31. Dezember 2022 ergab sich hinsichtlich des Firmenkunden-Kredit-Portfolios im Umfang

¹ Die Darstellung der Risikostruktur erfolgt auf Basis von Auswertungen, die an die Bonität des Einzelkreditnehmers (Vorjahr: Wirtschaftsverbundführer) anknüpfen. Diese Darstellung entspricht der Sicht der Geschäftsleitung für die Steuerung der Geschäftsaktivitäten.

von 567,6 Mio. EUR (Vorjahr: 544,8 Mio. EUR) gemessen am Volumen, von Blanko 243,7 Mio. EUR (Vorjahr: 230,2 Mio. EUR) folgende Struktur:

Firmen- und Gewerbetunden in %	2021 ²		2022	
	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**
Risikoklassen				
1-5	73,2	78,6	79,6	80,0
6-10	20,0	16,0	14,7	12,9
11-13	2,7	2,3	4,7	6,1
14-18	0,7	1,1	0,7	1,0
ohne	3,3	2,0	0,3	0,0

* Bezugsgröße = 567,6 Mio EUR (2022) bzw. 544,8 Mio EUR (2021)

** Bezugsgröße = 243,7 Mio EUR (2022) bzw. 230,2 Mio EUR (2021)

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt auf Basis der Führenden Bonität³ des Einzelkreditnehmers das nachfolgend dargestellte Bild. Das Gesamtvolumen umfasst 569,3 Mio. EUR (31.12.2021: 570,0 Mio. EUR), Blanko 173,7 Mio. EUR (31.12.2021: 163,2 Mio. EUR).

Privatkunden in %	2021 ⁴		2022	
	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**
Risikoklassen				
1-5	89,3	86,5	89,9	88,0
6-10	9,2	11,9	7,7	10,0
11-13	0,8	0,8	1,0	0,8
14-18	0,5	0,5	0,8	1,0
ohne	0,2	0,4	0,5	0,2

* Bezugsgröße = 569,3 Mio EUR (2022) bzw. 570,0 Mio EUR (2021)

** Bezugsgröße = 173,7 Mio EUR (2022) bzw. 163,2 Mio EUR (2021)

Für die Risiken im Bereich der Beteiligungen haben wir einen Pauschalbetrag von 0,2 Mio. EUR im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung angesetzt.

Die Eigenanlagen bestehen aus 50,8 Mio. EUR Renten, 4,0 Mio. EUR Immobilienfonds und 1,8 Mio. EUR Infrastrukturfonds. Die Renten weisen ausschließlich Ratings im Investment Grade auf. In Höhe von 30,2 Mio. EUR handelt es sich hierbei um Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten. Bei den übrigen Emittenten handelt es sich um Kreditinstitute.

Weitere Eigenanlagen bestehen in Form eines LCR-Fonds sowie eines Master-Wertpapier-Spezialfonds, die maßgeblich in Renten investieren.

² Vorjahreswerte geändert siehe 1

³ Die Führende Bonität ist die aktuellste gültige Bonitätseinschätzung in dem für den Kunden festgelegten Klassifizierungsverfahren.

⁴ Vorjahreswerte geändert siehe 1

Die Anlagen des LCR-Fonds i. H. v. 36,7 Mio. EUR verteilen sich auf 30,1 Mio. EUR Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten und 6,3 Mio. EUR gedeckte Wertpapiere. Der verbleibende Rest i. H. v. 0,3 Mio. EUR entfällt auf Rentenderivate und den Kassenbestand. Die Renten weisen ausschließlich Ratings im Investment Grade auf.

Die Anlagen des Masterfonds i. H. v. 94,6 Mio. EUR verteilen sich auf 70,8 Mio. EUR Unternehmensanleihen, 2,1 Mio. EUR Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten, Immobilienfonds i. H. v. 17,2 Mio. EUR und einen Aktienfonds i. H. v. 1,9 Mio. EUR. Der verbleibende Rest i. H. v. 2,6 Mio. EUR entfällt auf Rentenderivate und den Kassenbestand. 96,0% der Renten weisen Ratings innerhalb des Investment Grades auf.

Der durch die Anwendung CreditPortfolioView (CPV) integrativ ermittelte „erwartete Verlust“ unseres Portfolios aus Kundenkredit- und Eigengeschäft betrug zum Bilanzstichtag 1,7 Mio. EUR, wovon 1,4 Mio. EUR auf das Kundenkredit- und 0,3 Mio. EUR auf das Eigengeschäft entfielen. Der integrativ ermittelte unerwartete Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr, betrug insgesamt 5,9 Mio. EUR und setzte sich aus 5,3 Mio. EUR für das Kundenkredit- und 0,6 Mio. EUR für das Eigengeschäft zusammen.

Aufgrund einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise hohen Schadenvolumens in diesem Bereich, wird den Adressenrisiken eine wichtige Bedeutung beigemessen. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für Adressenrisiken reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar. Dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den Adressenrisiken zugerechnete Risikodeckungspotenzial für 2023 in Höhe von 9,0 Mio. EUR mit 72,0 % ausgelastet.

Die erwarteten negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und des Ukraine-Krieges auf das Kreditportfolio der Sparkasse sind bis zum 31. Dezember 2022 nach wie vor nicht eingetreten.

2.2 Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken schließen neben dem Zinsänderungsrisiko auch Wertpapierkursrisiken ein. Hierbei handelt es sich um Risiken, die sich durch Marktpreisveränderungen auf volatilen Märkten ergeben und grundsätzlich nicht zu vermeiden, jedoch zu identifizieren, zu steuern und zu überwachen sind.

Unter GuV-Gesichtspunkten wird das Zinsänderungsrisiko anhand eines Margenkonzeptes betrachtet. Dabei werden unterschiedliche Neugeschäftsszenarien der einzelnen Bilanzposten auf der Basis von institutsspezifischen Erfahrungswerten in einer Zinsbindungsbilanz abgebildet. Abschließend werden die Auswirkungen von angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und der Bilanzstruktur in mehreren festgelegten Szenarien auf die Zinsspanne simuliert.

Die quantitative Risikomessung berechnet die positiven und negativen Veränderungen des Zinsüberschusses bei einer unterstellten ad hoc-Zinsverschiebung von +/-100 Basispunkten (BP) sowie weiterer Zinsszenarien. Der für die Risikotragfähigkeitsberechnung ermittelte Risikobetrag beträgt 1,1 Mio. EUR.

Unter Risk/Return-Aspekten erfolgt eine wertorientierte Betrachtung des Zinsbuches. Mit einer zahlungsstromorientierten Portfoliobetrachtung wird die Vermögens- und Risikolage der Sparkasse gemessen und überwacht. Das Konzept der wertorientierten Zinsbuchsteuerung besteht somit aus der Messung der Performance und der Abschätzung des mit der Geschäftsstruktur verbundenen Risikos.

Zur barwertigen Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden alle zinstragenden Geschäfte in einer einheitlichen Cashflow-Übersicht abgebildet. Für Geschäfte ohne feste Zinsbindungen werden dabei produktspezifische Ablauffiktionen zu Grunde gelegt. Am Bilanzstichtag bestand ein Zinsswap zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos.

Quantitativ wird die Auswirkung einer unerwarteten Zinsänderung von +/-200 BP auf den Barwert dargestellt. Zum Bilanzstichtag betrug die negative Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einer ad hoc-Zinsverschiebung von +200 BP 9,10 % der anrechenbaren Eigenmittel. Das Zinsänderungsrisiko in der Sparkasse wird deshalb als sehr gering eingeschätzt.

Für die nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) klassifizierten Handelsgeschäfte werden, gemäß den vom Vorstand verabschiedeten Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte, täglich das betriebswirtschaftliche und handelsrechtliche Risiko berechnet und den Entscheidungsträgern als Report mindestens monatlich zur Verfügung gestellt.

Für die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird das zins- und spreadinduzierte Bewertungsrisiko Eigengeschäft integriert unter Verwendung der Risikoparameter beider Risikoausprägungen ermittelt. Die Risikoparameter werden ebenso wie die der Aktienrisiken zentral durch die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH bereitgestellt. Für die Ableitung des Bewertungsrisikos Eigengeschäft wird der Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zur letzten Datenlieferung bei einem Konfidenzniveau von 95 % betrachtet. Zur Ermittlung des Immobilienrisikos verwendet die Sparkasse die Anwendung Prodatix (u. a. Immobilienfonds MSCI-Zeitreihen).

Das Bewertungsrisiko des Eigengeschäfts durch simulierte Zins- und Spreadveränderungen beläuft sich für das Jahr 2023 auf 3,3 Mio. EUR. Die Aktien- und Immobilienrisiken betragen 2,7 Mio. EUR.

Aufgrund einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise hohen Schadenvolumens wird den Marktpreisrisiken eine wichtige Bedeutung zugeordnet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für Marktpreisrisiken reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den Marktpreisrisiken zugeordnete Risikodeckungspotenzial für 2023 in Höhe von 12,0 Mio. EUR mit 59,1 % ausgelastet.

2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus unterschiedlichen Entwicklungen bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation, aber auch durch die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind.

Die Definition des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne leitet sich unmittelbar aus der Definition der Liquidität ab.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Des Weiteren gibt es folgende Untergruppierungen:

Das Refinanzierungsrisiko, welches aus einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva besteht, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kürzerfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Das Marktliquiditätsrisiko bzw. Risiko in Produkten und Märkten besteht darin, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringer Bedeutung. Die weiteren relevanten Refinanzierungsquellen der Sparkasse können dem Abschnitt A. 3.2.2 „Finanzlage“ dieses Berichtes entnommen werden.

Die Bestimmungen zur Liquidität wurden stets eingehalten.

Aufsichtsrechtlich wird die Liquiditätsdeckungsquote Liquidity Coverage Ratio (LCR) monatlich ermittelt.

Liquidity Coverage Ratio (LCR) / Mindestquote: 1,00					
31.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	30.09.2022	31.12.2022	Prognose 2023
1,35	1,40	1,39	1,22	1,34	1,44

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden weitere Kennzahlen ermittelt. Deren Betrachtungsweise ist es, unter strengen Prämissen, die sich an den aktuellen aufsichtsrechtlichen Vorgaben orientieren, in einfacher Form zu analysieren, ob die Sparkasse unter besonderen Rahmenbedingungen für einen ausreichenden Zeitraum (Überlebensperiode/Survival Period) zahlungsfähig bleibt. Die aktuelle Berechnung zum Stichtag 31. Dezember 2022 hat eine Survival Period (SVP) von mehr als zwei Monaten im kombinierten Stressszenario ergeben.

Eine Berichterstattung zu den Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend den regulatorischen Anforderungen in der Regel quartalsweise.

Gemäß BTR 3.1 MaRisk ist ein Liquiditätskostenverrechnungssystem (LVS) implementiert. Ziel dieses Systems ist eine für die Sparkasse angemessene, verursachungsgerechte Berücksichtigung von Liquiditätskosten. Die Ermittlung erfolgt jährlich. Im Istgeschäft reichten im Berichtsjahr die Liquiditätsbeiträge des Aktivgeschäftes aus, um die Liquiditätsbeiträge des Passivgeschäftes zu decken. Liquiditätsfristentransformation und Liquiditätsbeiträge tragen somit im Istgeschäft positiv zum Zinsüberschuss bei. Somit ergibt sich im Hinblick auf die Liquiditätsbeiträge kein Handlungsbedarf bei der Konditionierung in der Sparkasse.

Auf die Betrachtung der Liquiditätsrisiken im Berichtszeitraum hatten die Covid-19-Pandemie sowie die Ukraine-Krise auch im Jahr 2022 keine negativen Auswirkungen.

2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zusammengefasst, die zu Schäden für die Sparkasse infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, interner Infrastruktur, Mitarbeitern oder infolge von externen Einflüssen, zum Beispiel Rechtsrisiken oder Naturkatastrophen, führen können. Diesen operationellen Risiken trägt die Sparkasse im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen, der Vertragsgestaltung, entsprechender Versicherungsabschlüsse und durch Kontrollmechanismen Rechnung.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Die Sparkasse hat technische und organisatorische Vorkehrungen gegen den Ausfall von Hardware, Software und Netzwerken sowie zur Datensicherung getroffen.

Wir erachten es zurzeit als ausreichend, dass neben den vorhandenen Notfallkonzeptionen und dem bestehenden Vertrags-/Versicherungsschutz Risikowerte gemäß den Ergebnissen des OpRisk-Schätzverfahrens auf Basis der „Schadensfalldatenbank“ (SFDB) im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung 0,5 Mio. EUR reserviert werden. Die Schätzung erfolgt für einen Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Sparkasse setzt neben dem OpRisk-Schätzverfahren die Methoden „Schadensfalldatenbank (SFDB)“ und „OpRisk-Szenarien“ (ORSz) der SR zur Identifizierung und Steuerung der operationellen Risiken ein. Während die SFDB den ex-post Bezug zu tatsächlich eingetretenen Schäden herstellt, bietet die Methode ORSz eine in die Zukunft gerichtete, ex-ante Betrachtung der operationellen Risiken. Das durch die SR entwickelte ORSz basiert auf Pooldaten der Sparkassen Finanzgruppe sowie institutsindividuellen Vorgaben.

Die Schadensfalldatenbank weist im Berichtsjahr einen Bruttoschadenswert von 67 TEUR aus. Der Nettoschadenswert (nach Verrechnung bzw. Erstattungen durch die Versicherung) lag bei 61 TEUR.

Die Methodik ORSz zeigt 18 Szenarien mit einem realistischen Maximalverlust ab 500 TEUR.

Die Sparkasse nutzt zur Berechnung der regulatorischen Anforderungen zur Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital den Basisindikatoransatz (BIA). Der Eigenkapital-Unterlegungsbetrag betrug zum Stichtag 31. Dezember 2022 4,2 Mio. EUR (Vorjahr 4,3 Mio. EUR).

Trotz einer seltenen Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise geringen Schadenvolumens wird aufgrund der u. U. schwierigen Beherrschbarkeit der operationellen Risiken diesen eine hohe Bedeutung zugeordnet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für operationelle Risiken in Höhe von 0,5 Mio. zum 31. Dezember 2022 reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar. Dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den operationellen Risiken zugeordnete Risikodeckungspotenzial für 2023 in Höhe von 0,5 Mio. EUR mit 67,0 % ausgelastet.

Die Berichterstattung zum OpRisk-Schätzverfahren, die Schadensfalldatenbank und die OpRisk-Szenarien erfolgt einmal jährlich.

2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den vorgenannten Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, werden hier zusammengefasst betrachtet. Insbesondere strategische Risiken (Planungs-, Geschäftsfeld- oder Managementrisiken) sowie Reputationsrisiken sind Teil der sonstigen Risiken. Eine Betrachtung erfolgt im Rahmen der jährlichen Risikoinventur. Hierbei wurden keine weiteren wesentlichen Risiken identifiziert.

2.6 aE-Stresstest

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen kurz aE-Stresstests genannt. In den MaRisk findet sich keine Definition bzw. Erläuterung des Begriffs „außergewöhnlich, aber plausibel möglich“. Das Außergewöhnliche kann dahingehend interpretiert werden, dass auf außergewöhnlichen Ereignissen basierende Szenarien zu einer signifikant negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse führen.

Für die aE-Stresstests verwendet die Sparkasse die Standardparameter der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR).

Die Sparkasse hat für die wesentlichen Risikoarten zum Bilanzstichtag insgesamt drei Szenarien festgelegt. Diese basieren auf den aE-Stresstests der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und werden jährlich überprüft; darunter ein nach den MaRisk gefordertes Szenario zur Ermittlung der Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs.

Es werden jeweils die Auswirkungen auf die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie operationellen Risiken untersucht. In den Szenarien werden insbesondere die Auswirkungen bei einer unterschiedlichen Veränderung der folgenden Risikoparameter simuliert: Verschlechterung der Rating-/Scoringstruktur des Kundenkreditportfolios insgesamt bzw. bezogen auf einzelne Branchen, Zunahme der Kreditausfälle, Zunahme der Kreditinanspruchnahme bei gleichzeitigen Rückgang der Kundeneinlagen, Anstieg der

sonstigen Aufwendungen. Darüber hinaus finden Markt- und Liquiditätskrisen sowie eine Immobilienkrise bei gleichzeitig starkem Zinsanstieg in den aE-Stresstest-Betrachtungen Berücksichtigung.

Für das folgende Geschäftsjahr ergaben sich zum Stichtag 31. Dezember 2022 Risikowerte in der Bandbreite von 27,8 Mio. EUR bis 39,1 Mio. EUR. Hierbei übertrifft das Szenario Immobilienkrise (39,1 Mio. EUR) den aE-Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ (29,9 Mio. EUR). Aufgrund der Eigenmittelausstattung der Sparkasse wäre aber auch in diesen, derzeit von uns als unwahrscheinlich beurteilten Fällen, die Erfüllung der gemäß SREP-Bescheid erforderlichen Gesamtkapitalquote in Höhe von 8,25 % ebenso gewährleistet, wie die Einhaltung der aufsichtlichen Nettoeigenmittelempfehlung.

2.7 Inverser Stresstest

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk führt die Sparkasse derzeit drei inverse Stresstests durch. Hierbei soll untersucht werden, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden könnten.

Diese Tests müssen derzeit mindestens jährlich durchgeführt werden. Bezogen auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt die Simulation u. a. auf Basis einer Verschlechterung der Rating-/Scoringstruktur des Kundenkreditportfolios um vier Klassen, verbunden mit einem deutlichen Anstieg der Kreditausfälle bzw. unter Annahme eines ad hoc-Anstiegs der Zinsstrukturkurve um 600 BP. In diesen Szenarien würde das unter Berücksichtigung der Eigenkapitalanforderungen gem. SREP-Bescheid ermittelte Risikodeckungspotenzial vollständig ausgelastet. Als übergreifendes Szenario haben wir die Risikoparameter des aE-Stresstests „schwerer konjunktureller Abschwung“ weiter ausgelenkt.

Den Eintritt der den inversen Stresstests zugrundeliegenden Annahmen sehen wir derzeit als äußerst unwahrscheinlich an. Die gleiche Einschätzung hat die Sparkasse hinsichtlich der Ermittlung des Liquiditätsrisikos auf Basis der Survival Period. Auch bei dieser Betrachtungsweise werden unwahrscheinliche Rahmenbedingungen zugrunde gelegt, z. B. führen eine Verkürzung der Ablaufparameter von jeweils einem Bucket (z. B. von 6 Monaten auf 3 Monaten) und eine Verdopplung der Haircuts im Vergleich zum kombinierten Szenario zu einer Survival Period von unter 5 Wochen.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Risikotragfähigkeit insgesamt auch in den definierten Stressszenarien gegeben ist.

Die Gesamtrisikosituation der Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft unter anderem durch Kreditrisiken geprägt. Neben diesen Adressenrisiken sind die Marktpreisrisiken eine wesentliche Risikoart. Daneben finden operationelle Risiken zunehmend Beachtung.

Die Beurteilung und Überwachung der Einzel- und Portfoliorisiken wird im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse durch eine ganzheitliche Betrachtung der Risikosituation ergänzt. Das Gesamtbankrisiko der Sparkasse ist danach durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial ausreichend abgesichert.

Die festgelegten Limite wurden im Jahr 2022 im Risikofall eingehalten. Die „Stresstests“ für außergewöhnliche Ereignisse (aE-Stresstests) erforderten keine besonderen Maßnahmen.

Anfang 2023 wurde das bisher angewandte periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer normativen und ökonomischen Perspektive abgelöst. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme. In der normativen Sicht werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen (insb. zu den Kapitalquoten) betrachtet. Abgebildet werden diese Anforderungen in der Kapitalplanung der Sparkasse mit einem Planungshorizont von mindestens drei Jahren. Die ökonomische Sicht löst sich von den Vorgaben der handelsrechtlichen Rechnungslegung und den regulatorischen Vorgaben und dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse. Die steuerungsrelevante Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse basiert zukünftig auf Limiten für die wesentlichen Risiken, die aus einem barwertig ermittelten Risikodeckungspotential abgeleitet werden. Die Risikoermittlung erfolgt ebenso barwertig über einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont und auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9%. Die Risikoberichterstattung unter Anwendung des neuen Konzepts erfolgte erstmals zum 31. März 2023.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Ausführungen stellen Prognosen dar. Die zugrundeliegenden Annahmen können sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Insbesondere herrschen Prognoseunsicherheiten aufgrund der kaum abschätzbaren Auswirkungen der verschachtelten Krisen, die als Inflationsbeschleuniger wirken. Den Ausführungen liegt jeweils eine betriebswirtschaftliche Sichtweise zugrunde. Dabei werden außerordentliche Sachverhalte abweichend von der GuV-Zuordnung dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Die Sparkasse verfügt über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und bei Bedarf steuernd eingreifen zu können.

1. Gesamtwirtschaftliche Perspektiven 2023

Für die Wirtschaftsleistung in Deutschland zeichnet sich gemäß dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) ein Rückgang ab. Im Vergleich zum Vorjahr erwarten die Wirtschaftsforscher ein Minus von 0,3 Prozent und revidieren damit ihre Frühjahrsprognose (+0,5 Prozent) deutlich nach unten.

Grund sei vor allem das schwache zurückliegende Winterhalbjahr. Im restlichen Jahresverlauf wird eine moderate Expansion erwartet.

Für 2024 geht das IfW derzeit von einem Plus von 1,8 Prozent (bislang +1,4 Prozent) aus.

Wegen der wahrscheinlichen zeitlichen Begrenztheit einer etwaigen Rezession ist davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Belegschaften weitgehend halten werden. Im Falle einer Rezession im Jahr 2023 würde die Zahl der Erwerbstätigen wohl annähernd konstant bleiben und sich die Arbeitslosenquote kaum erhöhen. Das IfW schätzt die Arbeitslosenquote 2023 bei 5,6 Prozent (Vj. 5,3 Prozent) und erwartet, dass sie in 2024 wieder auf Vorjahresniveau liegen wird.

Der Haupt-Belastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Die Inflationsrate gehen nach Einschätzung des IfW aufgrund sinkender Energiepreise in 2023 auf 5,8 Prozent zurück und soll in 2024 noch 2,1 Prozent betragen.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass die EZB ihren geldpolitischen Stratifungskurs in 2023 beibehalten wird und weitere Leitzinserhöhungen anstehen.

Quellenverzeichnis:

Prognose des IfW Kiel vom 15.06.2023

2. Aussichten für den Main-Kinzig-Kreis

Der aktuelle Konjunktur-Indikator der IHK zum Jahresbeginn 2023 erzielte mit 96,0 Punkten einen um 19,3 Punkte niedrigeren Wert als am Jahresanfang 2022 (115,3 Punkte). Im Vergleich zum Indikatorwert aus dem Mai 2022, der den Krieg in der Ukraine berücksichtigt hatte (90,2 Punkte) ergibt sich allerdings ein spürbarer Anstieg. Der Indikator gewichtet die Angaben der Unternehmen zur gegenwärtigen Lage mit den Erwartungen.

Positive Erwartungen an die künftige Geschäftslage hatten in erster Linie zum Anstieg des Indikators geführt.

Etwas entspannt hat sich die Auslandsnachfrage, während die Binnennachfrage weiterhin ein deutliches Risiko darstellt. Gleiches gilt für die politischen Rahmenbedingungen im Lande und für die Arbeitskosten.

Quellenverzeichnis:

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht Februar 2023

3. Erwartete Geschäftsentwicklung 2023

3.1 Vermögenslage

Nach dem Ergebnis unserer Kapitalplanung per 31. Dezember 2022 ist auch für das Jahr 2023 gewährleistet, dass die regulatorischen Bestimmungen über die Eigenmittelausstattung stets eingehalten werden können. Die nachfolgende Ermittlung der Solvabilitätsquote erfolgte auf Basis der CRR und zeigt die erwartete Entwicklung im Jahre 2023.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	IST 2022 TEUR	Prognose 2023 TEUR
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung	865.936	903.490
Eigenmittel	145.317	145.817
darunter Kernkapital	140.383	140.883
Eigenmittelquote (in %)	16,78	16,14
Kernkapitalquote (in %)	16,21	15,59

Die BaFin hat am 31. Januar 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % veröffentlicht. Dieser Kapitalpuffer ist seit dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Darüber hinaus hat die BaFin einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgesetzt, der ebenfalls seit dem 1. Februar 2023 zu beachten sein wird. Auch diese an Kreditinstitute gerichteten, erhöhten Kapitalanforderungen werden wir nach unserer aktuellen Kapitalplanung deutlich übererfüllen.

3.2 Finanzlage

Nach dem Ergebnis unserer Prognoserechnung ist auch für das Jahr 2023 gewährleistet, dass die regulatorischen Bestimmungen zur Liquidität stets eingehalten werden können. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt C. 2.3 „Liquiditätsrisiken“.

3.3 Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die erwartete Entwicklung des Geschäftsverlaufs und der Ertragslage der Sparkasse im Jahr 2023 steht zunächst weiterhin unter dem Eindruck der aktuellen Krisen. Die ökonomischen Folgen waren insbesondere für die vom Kundengeschäft geprägte Entwicklung der Sparkasse in der Beschäftigungssituation im Geschäftsgebiet und deren Wirkung auf das Nachfrageverhalten nach Finanzdienstleistungen kaum absehbar. Somit können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die nachfolgenden Erläuterungen zur Prognose des Geschäftsverlaufs und der Geschäftsergebnisse für 2023 basieren auf der Grundlage unseres wahrscheinlichsten Szenarios der mittel- und langfristigen Geschäftsplanung von Ende Dezember 2022.

Unsere Bilanzplanung basiert für das Jahr 2023 auf einer um 3,7 % leicht erhöhten DBS.

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes soll im privaten Wohnungsbau liegen. Aufgrund der hohen Immobilien- und Rohstoffpreise und den steigenden Finanzierungskosten, wird jedoch mit einem deutlich niedrigeren Wachstum gerechnet als in Vorjahren. Perspektivisch ist nach Brancheneinschätzungen zu erwarten, dass Finanzierungen für energetische Sanierungen die „klassische“ Baufinanzierung übertreffen werden.

Bei gewerblichen Finanzierungen wird weiterhin eine Risikodiversifizierung angestrebt. Da Unternehmen vor großen Herausforderungen stehen (Sanktionen, Rohstoffengpässe, Tarifentwicklung, Fachkräftemangel), genießt das qualitative Wachstum Priorität.

Die Eigenanlagen (Wertpapiere und Schuldscheindarlehen), bezogen auf die Jahresdurchschnittsbestände, sollen nach den Abschreibungen in 2022 unter Berücksichtigung der geplanten Investitionen in Immobilienfonds nur leicht ansteigen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird erwartet, dass sich die Umschichtungen von unverzinslichen Sichteinlagen in Termingelder und Sparkassenbriefe beschleunigen. Insgesamt wird bezogen auf die Jahresdurchschnittsbestände mit leicht steigenden Einlagen gerechnet.

Belastend wirkt weiterhin der fortwährende Wettbewerbs- und Preisdruck in der Kreditwirtschaft, insbesondere mit Direktbanken, Nearbanks und Fintechs.

Für 2023 wird mit einem geringfügigen Rückgang der Zinsstrukturkurve von durchschnittlich 0,08 % gerechnet. Dabei sollen die Geldmarktzinsen steigen, während die Kapitalmarktzinsen sinken, was die bereits inverse Kurve verstärkt. Allerdings bleiben die Marktentwicklungen und Entscheidungen der EZB vor dem Hintergrund der vielfältigen Unsicherheiten abzuwarten. Ziel der EZB ist, die Inflation wieder auf circa 2 %

zu bringen. Entsprechend notwendige Zinsschritte könnten sich jedoch negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken.

Nach der Zinswende stehen höheren Erträgen aus Forderungen an Kreditinstituten, Eigenanlagen und Kundenforderungen steigende Zinsaufwendungen aus Kundenverbindlichkeiten gegenüber. Im Ergebnis wird der Zinsüberschuss bezogen auf die DBS deutlich über dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Der ordentliche Ertrag in % der DBS wird geringfügig unter dem Vorjahresniveau erwartet. Es sollen weiterhin Verbundpartnerprodukte (Deka, SV, LBS, SKP etc.) verstärkt vermittelt werden. Die Wertpapieranlage rückt in den Fokus der Anleger, ebenso das rationale Sparen. Kombiprodukte bieten hierfür Lösungen. Während Bausparen an Attraktivität gewinnt, erschweren steigende Zinsen die Kreditvermittlung an die SKP. Ziel der Sparkasse ist es weiterhin, eine hohe Beratungsqualität und -quantität in intensivierte Kundenbindungen und eine höhere Ausschöpfung des Marktpotenzials umzusetzen.

Der ordentliche Aufwand wird deutlich über dem des Jahres 2022 prognostiziert. Dies ist insbesondere auf höhere Personalaufwendungen zurückzuführen. Diese resultieren aus altersbedingten Nachfolgeregelungen, Rückkehrern aus der Elternzeit und den angenommenen Tarifsteigerungen. Steigerungen des Sachaufwandes sind beispielsweise auf Investitionen im Bereich der IT-Infrastruktur (Hard- und Software) zurückzuführen. Aufwandserhöhend wirken zudem die Inflation, der Mindestlohn (bspw. Reinigung, Werttransportunternehmen) und die strategisch beschlossenen Auslagerungen.

Insgesamt erwarten wir aufgrund eines höher prognostizierten Zinsüberschusses, stabilen ordentlichen Erträgen bei gleichzeitig höheren ordentlichen Aufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,56 % der DBS, das damit deutlich über Vorjahresniveau liegt.

Entwicklung der DBS	IST 2021 Mio EUR	IST 2022 Mio EUR	Prognose 2023 Mio EUR
DBS	1.352,3	1.397,5	1.449,2

Entwicklung finanzieller Leistungsindikatoren der Ertragslage	IST 2021 in % der DBS	IST 2022 in % der DBS	Prognose 2023 in % der DBS
Zinsüberschuss	1,33	1,38	1,56
ordentlicher Ertrag	0,69	0,69	0,67
Personalaufwand	1,04	1,00	1,09
Sachaufwand und sonstiger ordentlicher Aufwand	0,56	0,58	0,59
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,42	0,49	0,56
Cost-Income-Ratio	79,00	75,90	74,38
Eigenkapitalrentabilität (wirtschaftlich vor Steuern)	1,84	-2,97	5,99

Vor dem Hintergrund des herausfordernden konjunkturellen Umfelds in Folge der Krisen rechnen wir im Kreditgeschäft, nach einem geringen Bewertungsverlust in 2022 für

2023 mit Risikovorsorgeaufwendungen, die bezogen auf die Relation zur DBS deutlich über denen des Vorjahres liegen.

Auf Basis unserer Hauszinsmeinung und des pull to par-Effekts erwarten wir im kommenden Jahr im Bereich der Eigenanlagen einen Bewertungsertrag.

Insgesamt prognostizieren wir ein Ergebnis vor Steuern (ohne Berücksichtigung der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) deutlich über Vorjahresniveau. In der Folge wird die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität deutlich über dem Vorjahreswert erwartet.

Kann die Sparkasse ihr Marktpotenzial noch besser ausschöpfen, ergeben sich Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die finanziellen Leistungsindikatoren. Der Fokus der angestrebten Marktdurchdringung liegt im privaten und gewerblichen Kreditgeschäft sowie im Bereich der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen.

Ob das in der Planung vorgesehene Ergebnis für 2023 erreicht werden kann, hängt auch entscheidend vom weiteren Verlauf der Krisen, der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Wirkung auf das Geschäftsgebiet ab. Bei einer ungünstigeren konjunkturellen Entwicklung als erwartet, können angestrebte geschäftliche Ziele auch in Kerngeschäftsfeldern, insbesondere im Kundengeschäft, verfehlt werden. Die Erfolgsziele wie auch vor allem der Risikoaufwand für das Kreditgeschäft könnten sich dann noch negativer als geplant entwickeln. Der IWF beschreibt die derzeitige wirtschaftliche Zeitenwende mit dem markanten Begriff Slowbalisation oder Verlangsamung der Globalisierung. Für Deutschland als ehemaliger Exportweltmeister mit einer nach wie vor starken Abhängigkeit vom Handelsbilanzüberschuss könnte diese zunehmende wirtschaftliche Unsicherheit stärkere negative Folgen haben.

Hinsichtlich der Eigenanlagen würde ein noch höheres Zinsniveau ebenso wie ein höheres Spreadniveau als erwartet, neben höheren ordentlichen Zinserträgen, die erwarteten Zuschreibungen verringern. In der Folge ergäbe sich ein Ergebnis vor Steuern in 2023, das deutlich hinter dem geplanten Ergebnis zurückbliebe.

In den Folgejahren würde ein höheres Zinsniveau die Ertragssituation nachhaltig verbessern. Sinkende Zinsen hätten einen negativen Einfluss auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Gelnhausen, im Juli 2023
- Der Vorstand -

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BIA	Basisindikatoransatz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BP	Basispunkte
BPA	Beratungsprozess Anlageberatung
BRRD	Bank Recovery and Resolution Directive
CIR	Cost-Income-Ratio
CPV	CreditPortfolioView
CRD	Capital Requirement Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
DBS	Durchschnittsbilanzsumme
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EZB	Europäische Zentralbank
Going-Concern-Ansatz	Unternehmens-Fortführungsansatz
HGB	Handelsgesetzbuch
HSpG	Hessisches Sparkassengesetz
HVP	Harmonisierter Verbraucherpreisindex
IPS	Institutional Protection Scheme
IWF	Internationaler Währungsfonds
KSA	Kreditrisiko-Standard-Ansatz
KWG	Kreditwesengesetz
LBS	Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
LCR	Liquidity Coverage Ratio
LVS	Liquiditätskostenverrechnungssystem
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
ORSz	OpRisk-Szenarien
RDP	Risikodeckungspotenzial
RLK	Risikolandkarte
SAG	Sanierungs- und Abwicklungsgesetz
SFDB	Schadensfalldatenbank
SFKD	Sparkassen-Firmenkunden-Dialog
SGVHT	Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
SKP	S-Kreditpartner GmbH
SOKD	Sparkassen-Onlinekunden-Dialog
SR	Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
SV	Sparkassenversicherung
TVöD-S	Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes – Sparkassen
USI	Unternehmenssicherungskonzept